

Mit dem Latein fast am Ende

Jahrhundertlang wurde die lateinische Sprache nicht nur von Kirche und Adel gepflegt, sondern ihre Verwendung galt auch als Kennzeichen gehobenen Bildungsbürgertums. Die Achtung des Lateinischen ging sogar so weit, dass mancher seinen Namen latinisierte. Der große Sohn unserer Stadt, wenn auch in Rupelmonde/Flandern geboren, nannte zum Beispiel seinen Geburtsnamen Gheert Kremer (auch Cremer) um in Gerhardus Mercator. Was lag näher als eine Übernahme der lateinischen Übersetzung von Krämer oder Kaufmann: mercator? Die moderne Bildungspolitik hat es geschafft, dass Latein an den Schulen heute kaum noch gelehrt und gelernt wird. Zu meiner Gymnasialzeit hatten selbst die Klassen bis zum Abitur (abiturus = derjenige, der weggehen wird) noch lateinische Namen: Sexta, Quinta, Quarta, Unter- und Obertertia, Unter- und Obersekunda sowie Unter- und Oberprima. Aus und vorbei! Der „letzten Generation“ werden die lateinischen Wurzeln von Demo, Aktivist, Containern, Tempolimit usw. wohl nie mehr bewusst. Selbst Heiter-Lateinisches dürfte sich kaum noch erschließen. Wer weiß schon, dass es sich in Asterix-Heften bei „Babaorum“, einem der vier befestigten Römerlager um das Dorf der unbeugsamen Gallier herum, um eine Latinisierung des französischen „Baba au rhum“ handelt, einen mit Rum getränkten Hefekuchen? Mit dem Latein sind wir fast am Ende, hoffentlich nicht mit dem Humor.